



Laibacher Zeitung.

Samstag den 2. April.

W i e n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die durch die Vorrückung des zweiten Adjuncten an der Laibacher Provinzial-Baudirection, Benedict Mülser, in die erledigte dortige erste Adjunctenstelle, offen werdende zweite Adjunctenstelle an der dortigen Bau-Direction dem ersten Amts-Ingenieur an derselben Bau-Direction, Joseph Bouffleur, verliehen. (W. Z.)

I t a l i e n.

Rom, 17. März. Am gestrigen Tage wurde der schwedische Graf v. Palin in seiner Wohnung durch Raubmörder überfallen und getödtet. Dieses Ereigniß in einem isolirten Gartenhause der Villa Malta, wo in diesem Augenblick gerade der Prinz Luitpold von Bayern anwesend ist, erregt in der ganzen Stadt Grauen und Schrecken. Der Graf, aus einer bekannten und geachteten schwedischen Familie, hat in frühern Jahren mehreren diplomatischen Missionen, zuletzt in Constantinopel als Gesandter vorgestanden. Als eifriger und kenntnißreicher Sammler von Alterthümern hat er deshalb mehrere Reisen in Griechenland, Aegypten und dem Orient gemacht und lebte hier nun schon seit vielen Jahren von der Welt zurückgezogen, mit Ordnen und Beschreiben seiner Sammlung beschäftigt, deren zum Theil eingebildeter Werth vermuthlich die verrückte Mörderhand bewog, den an achtzig Jahre alten Mann zu tödten. (Alg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Von allen Seiten laufen Nachrichten ein über die Verheerungen des Nordweststurms in der Nacht vom 9. auf den 10. März. Im Hafen von Granville wurden fünf Schiffe auf die Klippen geworfen und zertrümmert, mehrere genöthigt das Weite zu suchen, überhaupt alle mehr oder weniger beschädigt. In Cherbourg erinnerte man sich seit dem

1. Jan. 1828 keines ähnlichen Orkans. Die stärksten Bäume waren entwurzelt, die Dächer abgedeckt und die Häuser bis auf den Grund erschüttert, sechs Schiffe, die auf der Rhede vor Anker lagen, auf den Strand getrieben, das Fischerdorf Cayeux bei Saint-Valery hatte sechs Schiffe verloren mit 18 Mann, welche ertrunken waren. Längs der ganzen Küste der Manche wurden Schiffstrümmern und Leichen ans Land gespült. (St. V.)

Algier, 15. März. Der Generalstatthalter ist von Blida zurückgekehrt, ohne mit Sid-Mohammed-Ben-Allah etwas abgeschlossen zu haben. Die Abgesandten dieses Chalifa, unter denen sich ein ehemaliger Einwohner von Algier, Kaddur Berrhila, und der Raib der Hadschuten, Ullid-el-Habschi, befanden, wollten den Frieden unterhandeln; Bugeaud aber, welcher merkte, daß der Emir dahinter steckte, hatte ihnen erwidert: er könne nur ihre einfache Unterwerfung annehmen, jedoch mit Beifügung des Versprechens, die gegenwärtigen Häuptlinge bei ihren Verrichtungen und Ehren zu erhalten. Wenn ihr euch nicht unterwerfet, soll er zum Abschied gesagt haben, so wird man euch zum Krieg nöthigen. Ihr wißt, ich fürchte den Krieg nicht und das tapfere Heer, das ich commandire, fürchtet ihn auch nicht. Diese Entschließung gereicht dem gesunden Verstand des Generalstatthalters zur Ehre, denn wenn man auch den Wiederausbruch der Feindseligkeiten und darum die Vertagung der Colonisationsarbeiten beklagen muß, so kann man sich doch nicht verhehlen, daß man mit diesen Häuptlingen nur zu einem unsichern Friedengelangt wäre. Der Krieg wird also auf einer weiten Linie wieder beginnen. Außer zwei Unternehmungen in der Provinz Zittery soll eine auch im Osten ausgeführt werden. Zwischen Budschia und Setif will man eine Straße anlegen, ebenso von Milianah nach Scherschel. Auf dem letztern Weg würden die Proviantzufuhren, welche nach Milianah

und Unterpfländern. Schedula D. Einkommen von gehen, zwei Drittel abkürzen und die gefährlichen Uebergänge des Zeniah von Mazayah oder des Engpasses von Ued-dscher vermeiden. Eine andere Straße soll Algier über Koleah mit Scherschel in Verbindung setzen, was um so wünschenswerther erscheint, als der Hafen von Scherschel Winters für die Staatsschiffe unnahbar ist. Euse et aratro ist Bugeauds Wahlspruch, aber so hat leider noch immer das Schwere mehr zu thun als der Pflug.

Paris, 20. März. Die südfranzösische Presse bringt die Eingabe der französischen Einwohner von Algier an die Kammern. Sie ist vom 23. Febr. datirt und von zehn der angesehensten Colonisten unterzeichnet. Es wird darin vorausgesetzt, daß es Absicht der Regierung sey, die Wiederkehr der Piraterie auf der afrikanischen Küste auf immer unmöglich zu machen, den Flotten des Mutterlandes einen Anhaltspunct daselbst zu verschaffen und seinem Handel so wie dem Ueberfluß seiner Bevölkerung neue Hilfsquellen zu eröffnen. Um aber diesem Zweck zu entsprechen, wird gezeigt, müßte die Colonie einmal auf eigenen Füßen stehen und dürfe nicht in ihrer Existenz, wie jetzt, von überseeischen Zufuhren abhängig seyn, wodurch sie im Fall eines Kriegs nur ein Gegenstand der Verlegenheit und der Schwächung für das Mutterland werden müßte, weil dann nicht allein der Angriff von außen, sondern auch von dem feindseligen Geist der Eingebornen alles zu befürchten wäre. Darum sollte einerseits die Regierung die etlichen Friedensjahre, welche die Verbesserung vielleicht vergönne, benutzen, um endlich eine arbeitsame Bevölkerung herbeizuziehen und zu fixiren, die ihre Bedürfnisse selbst erzeugen und sich nöthigenfalls auch vertheidigen könnte, andrerseits sollte sie aus einer Anzahl dortiger Notabilitäten einen Rath bestellen und der Statthalterschaft beordnen, der hauptsächlich die Aufgabe hätte, sie über alle Fragen des Colonialinteresses aufzuklären, wodurch vielem unnützen Experimentiren vorgebeugt würde. Die Petitionäre scheinen die provincialistische Verfassung der englischen Colonien vor Augen zu haben, die sich aber freilich mit den französischen Centralisationsprincipien nicht recht verträgt.

(Allg. Z.)

Aus dem Elsaß, 21. März. Wie bedeutend die Industrie bei uns ist, kann man daraus ersehen, daß nach einer annähernden Berechnung die Baumwollfabriken allein 100 Mill. stehendes und 120 Mill. umlaufendes Capital beschäftigen. Die Arbeiterzahl ist 105,000 bis 110,000; der jährliche Arbeitslohn beläuft sich auf 33 Mill. (Sp. Btg.)

Spanien.

Paris, 19. März. Nicht nur Figueras und Hostalrich, sondern auch alle andern festen Plätze von Catalonien, Barcelona mit inbegriffen, sollen in Vertheidigungsstand gesetzt werden. In Barcelona hatte die Nachricht von der Wiedereinsetzung des Ayuntamiento von 1841 und die Zurückgabe der Waffen an die aufgelösten Bataillone der Nationalmiliz eine dem Regenten sehr günstige Stimmung hervorgebracht. Nur vernahm man Klagen über die fortdauernde Contrebande, die in neuerer Zeit, besonders durch die französischen Dampfschiffe, welche den Dienst längs der ganzen Küste von Marseille bis Cadix versehen, in großem Maßstabe betrieben zu werden scheint. An verschiedenen Punkten haben solche zwischen Alicante und Valencia und zwischen dieser Stadt und Barcelona zur Nachtzeit ganze Massen verbotener Waren ans Land zu schaffen gewußt. Im übrigen herrscht auch zu Valencia, Murcia, Malaga und Cadix, so wie in den westlichen Provinzen gegen Portugal hin ungestörte Ruhe. Von Badajoz sind noch einige Truppenabtheilungen an die äußerste Gränzlinie abgegangen. — Unter den Chefs der Christinos hier herrscht in diesem Augenblick unverkennbare Uneinigkeit, die einen beschuldigen die andern, ihren ganzen Plan verdorben zu haben. — Das in der Bay von Gibraltar weggenommene Fahrzeug mit einigen tausend Gewehren, die für die in der Sierra da Ronda zu organisirenden Banden bestimmt gewesen zu seyn scheinen, soll aus den Niederlanden gekommen seyn. — Der Proceß gegen die Mitglieder des Capitels von Saragossa ist in letzter Instanz entschieden. Nach dem früheren Urtheile sollten sie achtjährige Einsperrung auf den balearischen Inseln und Einziehung ihrer Temporalien erleiden. Diese Strafe ist nun dahin gemildert, daß sämmtliche zu vierjähriger Verweisung von Saragossa und außerhalb des Erzbisthums nach einem beliebig von ihnen zu wählenden Orte verurtheilt sind, der aber wenigstens 30 Leguas von der französischen Gränze und 10 von Madrid entfernt seyn muß. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Beschluß der (in unserm letzten Dinstags-Blatte abgebrochenen) Rede Sir Robert Peels. „Das zu besteuende Einkommen zerfällt in 5 Abtheilungen oder Scheduln. Schedula A.: Einkommen vom Grundbesitz, Einkommen vom Hausbesitz, Einkommen von Zehnten, Bergwerken, Steinbrüchen, Canälen &c. Schedula B. Einkommen vom Landpacht. C. Einkommen von Staats-Capitalien

Handel und Gewerbe. Schedula E. Befolgungen von Staats-Ämtern. Der Gesamtbetrag der Steuer von diesen Einkommenszweigen wird folgender Massen berechnet: Sched. A. 1,600,000, B. 154,000, C. 646,000, D. 1,220,000, E. 155,000, zusammen 3,775,000 Pf. (Hört, hört!) Ich hoffe, das Parlament werde geneigt seyn, die Dauer dieser Steuer auf 5 Jahre festzusetzen. Da jedoch, wie schon öfters der Fall, auch jetzt wieder, zumal in Verbindung mit den von mir beabsichtigten Maßregeln, das Gedeihen des Handels einen plötzlichen Aufschwung nehmen kann, und das Parlament vielleicht wünschen mag, den Gegenstand vor dem Ablaufe seiner Frist von Neuem zu erwägen, so beschränke ich die Steuer vor der Hand auf drei Jahre. Auf Irland soll die Steuer nicht ausgedehnt, dagegen zwei andere Maßregeln ergriffen werden, welche denselben Ertrag liefern können, wie die Einkommenssteuer, wenn sie auf Irland ausgedehnt würde. Ich schlage vor, die Abgabe von irischem Branntwein um 1 Sh., also auf 3. Sh. 8 Pence von der Gallone, zu erhöhen und in Bezug auf den größten Theil der betreffenden Artikel die Stempelgebühr für Irland mit der in England bestehenden gleichzustellen. Beide Maßregeln werden 410,000 Pf. abwerfen. Was die aus Irland abwesenden irischen Grundbesitzer — die absentees — betrifft, so sollen sie zu der Einkommenssteuer beigezogen werden, so lange sie außer Landes sich aufhalten; kehren sie in ihr Heimathland zurück, dann sind sie frei von der Steuer. Ferner schlage ich vor, auf auszuführende Steinkohlen, ob nun die Ausfuhr auf brittischen oder fremden Schiffen geschieht, einen Zoll von 4 Sh. für die Tonne zu legen, welcher im Ganzen 200,000 Pf. St. abwerfen dürfte. Die neuen Taxen sollen vom 5. April 1842 an ins Leben treten. Der Ertrag derselben wird also auf folgende Summen sich belaufen: Von der Einkommenssteuer etwa 3,770,000, von der irischen Stempelgebühr 160,000, von der Erhöhung des Zolls von irischem Branntwein 250,000, von dem Ausfuhrzoll von brittischen Kohlen 200,000, zusammen 4,380,000 Pf. Der Ausfall für das Jahr 1842 — 1843 war auf 2,570,000 berechnet, bleibt also, nach Hinzufügung der neuern Steuern, ein Ueberschuß von 1,810,000 Pf. Es fragt sich nun, wie ich in Betreff dieses Ueberschusses auf eine das Beste des Landes fördernde Weise zu verfahren habe. Ich beantrage eine vollständige Revision des Zolltarifs, Aufhebung und Milderung aller Prohibitivzölle und Verminderung der Zölle von Rohstoffen, die in großer Ausdehnung in den Fabriken zur Anwendung kommen. In einigen Fällen soll bloß ein nomineller Zoll zum Zwecke

statistischer Kenntnißnahme beibehalten werden, und in keinem Falle wird der Zoll von Rohstoffen für Fabriken 5 pEt. übersteigen. Der Zoll von Artikeln, welche theilweise als Manufaktur-Artikel zu betrachten sind, soll, mit Ausnahme gewisser Artikel, nicht über 12 pEt. betragen. Der ganze Tarif wird in 20 Capitel zerfallen. Der erste Artikel befaßt lebende Thiere und Lebensmittel aller Art; der zweite Specereien; der dritte Sämereien aller Art; der vierte Tischlerholz; der fünfte Erze und Minerale u. s. w. Von 1200 Artikeln soll der Zoll von 750 vermindert werden; bei den übrigen 450 tritt keine Verminderung ein. Alle diese Zollvermindierungen werden dem Handel und den Fabriken wohl thun, und das Opfer, das hieraus dem Staat erwächst, wird nicht über 270,000 Pf. betragen. Der Zoll von fremdem Zucker soll nicht vermindert werden, weil durch diese Verminderung nur die Sklaverei in denjenigen Ländern, wo der Zucker durch Sklavenarbeit producirt wird, begünstigt würde. Was den Zoll von Kaffee betrifft, so beantrage ich, daß derselbe aus den brittischen Besitzungen auf 4 Pence (12 kr.) und aus allen fremden Ländern auf 8 Pence vom Pfund vermindert werde, letzteres, weil schon bisher eine Menge fremden Kaffees aus Brasilien und Hayti nach dem Cap der guten Hoffnung geschickt und als brittischer eingeführt wurde. Der Verlust für den Staatsschatz hieraus wird auf 171,000 Pf. betragen. In Betreff des Zimmerholzes schlage ich ein ganz neues System vor. Für das Jahr 1842—1843 soll der Zoll von Dielen auf 35 Sh. vermindert werden; vom 5. April 1843 tritt ein ganz neues Erhebungssystem ein, und alle Küsten des baltischen Meeres werden auf den gleichen Fuß gestellt. Der Zoll wird auf 20 Sh. vermindert; das Colonial- (Canadaische) Holz dagegen soll zu einem bloßen nominellen Zoll zugelassen werden. Der Verlust hieraus wird 600,000 Pf. jährlich betragen. Ferner beantrage ich alle Ausfuhr-Abgaben von brittischen Manufaktur-Waren aufzuheben, was einen Verlust von 102,000 Pf. herbeiführen wird. Durch billigere Einrichtung der Abgabe von Miethwagen wird ein Verlust von 70,000 Pf. entstehen. Nach allen diesen Verminderungen wird im Staatsschatze noch ein Ueberschuß von 520,003 Pf. bleiben, mit welchem die vermehrten Ausgaben wegen des chinesischen Kriegs zu decken und weitere Verminderungen von Zöllen, die etwa aus den noch obschwebenden Unterhandlungen über Handels-Verträge erwachsen könnten, zu bewirken wären. Sir R. Peel beantragte eine die oben angegebenen Anträge wegen der neu einzuführenden Steuern umfassende Resolution und for-

berte schließlich das Parlament, mit Erinnerung an die Lasten, die das Volk während der Revolutionskriege kräftig getragen hatte, um Englands Größe zu erhalten, auf, auch jetzt den Credit des Landes zu wahren. Er schloß: „So wird das Land mächtig, so wird feindlicher Angriff zurückgewiesen und unsere ausgedehnte Herrschaft aufrecht erhalten.“ Lord John Russell, obwohl mit Einzelheiten des ministeriellen Planes nicht einverstanden, erklärte, wie auch seine Ansicht am Ende ausfallen möge, so denke er doch, die Regierung habe, indem sie ihren Plan vorbrachte, würdig gehandelt, als die Regierung eines großen Landes, und er und seine Freunde werden nach ihrem besten Vermögen diesen Plan so zu prüfen suchen, daß das allgemeine Interesse befördert, das Volk befriedigt und die Ehre des Landes aufrecht erhalten werde, auf welche jedes Mitglied des Hauses, ob es rechts oder links sitze, den gleichen Werth lege. Die von Sir Robert Peel beantragte Resolution wurde ohne Abstimmung angenommen.“ (W. Z.)

Das prophezeite Erdbeben, welches London am 16. März verschlingen sollte, wird von der Presse zu guten und schlechten Wizen ausgebeutet. Am genannten Tage selbst fühlten sich aber viele Einwohner Londons keineswegs zum Scherzen aufgeleitet. Frische Arbeiter, die besonders in St. Giles' und in der Gegend von Seven Dials zusammenwohnen (so heißt eine kleine Runde, in welche ringsherum sieben enge Straßen einmünden) waren zahlreich ausgewandert, andere, die keine Mittel zur Wanderrung hatten, brachten den Tag mit lauten Anrufungen der Madonna und anderer Heiligen zu. Zwischen Glaubenden und Zweifelnden kam es mehrmals zu Streitereien. Indessen beschränkte sich die Angst keineswegs auf die armen katholischen Irländer, sondern auch viele reiche protestantische Einwohner flohen aus der bedrohten Stadt, und die stromabwärts fahrenden Dampfboote machten gute Geschäfte. Auf den Höhen der benachbarten Ortschaften Hampstead und Highgate standen Haufen von Menschen, um den Untergang der großen Babel zu sehen, was aber in dem dichten Nebel des Tags kaum möglich gewesen wäre. Ein Reporter des Sun, so wird in diesem Blatt erzählt, stand mit einem Teleskop auf der Kuppel der St. Paulskirche, sah aber nichts wanken als verschiedene Kohlenträger in den Straßen; diese jedoch wankten sehr.

New-Orleans Blätter melden von Aufständen der Neger in Jamaica. Wilde Haufen derselben durchschwärmten die Insel, brennen die Pflanzungen

nieder, erschlagen die Weißen und verbreiten überall Schrecken und Verheerung. Indessen wird diese, schon ihrer Quelle nach verdächtige Nachricht durch die neueste directe westindische Post von Anfang Februars, die in England eingelaufen, keineswegs bestätigt. Von Unruhen in Jamaica, die nach dem unglücklichen Vorfall in Kingston vorgefallen wären, weißt dieselbe gar nichts, und die Differenzen zwischen Pflanzern und schwarzen Geldarbeitern in Demerara waren in der Art beigelegt, daß die meisten Neger wieder zu arbeiten angefangen hatten. Die bisherigen hohen Arbeitslöhne hatten schon mehrere Neger in den Stand gesetzt, selbst Grundeigenthümer zu werden. So legten einige derselben zusammen und bezahlten eine Pflanzung mit baren 80,000 Dollars. — Eine traurige Nachricht hat man von St. Helena. Man hatte diese Insel als Depot für die in aufgebrauchten Sclavenschiffen befreiten Neger benützt, indem man sie so lange dort behielt, bis sich Gelegenheit ergab, sie nach der einen oder andern englischen Colonie, wo freie Neger leben, zu senden. Vom Juni 1840 bis zum Dec. 1841 waren 2738 Neger in St. Helena gelandet worden, von dieser Anzahl aber nicht weniger als 1118 gestorben. 1435 waren noch zurück, und man traf Anstalten, die armen Menschen aus dem ihnen so schlecht zusagenden Klima der Insel, theils nach dem Cap, theils nach Britisch-Guiana zu bringen.

London, 18. März. Sie sehen vom Datum meines Briefes, daß London noch steht und das Erdbeben, welches uns am 16. mit Haut und Haar verschlingen sollte, glücklich ausgeblieben ist. Je stiller es aber in der Natur, desto aufgeregter sind die Gemüther. Es ist wirklich erstaunlich, wie zu der fast allgemeinen Zufriedenheit mit dem Finanzplan der Regierung ein unglückliches Aber nach dem andern getreten ist, und man sich nun von allen Seiten zum Kampfe dagegen rüftet, wobei man nur noch abwartet, ob die Regierung sich nicht etwa die Gährung zu Herzen nehmen und einige Veränderungen in ihren Plan aufnehmen werde.

(Alg. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 6. März. Mehemed Ali ist endlich am 23. Febr. nach Cairo zurückgekehrt, gewissermaßen ganz unerwartet, denn nach wenigen Tage vorher empfangenen Briefen sollte er bis Ende April in Oberägypten verweilen. Man schreibt seine Rückkehr der Wirkung zu, die der feste Ton des Briefes Christi Banners auf den Geist des Pascha's zu üben nicht ermangeln konnte. Er wird nun binnen wenigen Tagen hier seyn und es wird dann die „Handelsfreiheit“ zwischen den Consulen der Mächte und ihm ernstlich zur Sprache kommen.

(Alg. Z.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 26. März 1842.

Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt.	(in EM.)	107 1/2	116
ditto ditto ditto 3 „	(in EM.)	76	
Verloste Obligation. „ Hofam.	zu 5 pCt.	107	9 1/2
mer. Obligation. d. Zwangs.	zu 1 1/2 „	—	—
Darlehen in Krain u. Aera.	zu 4 „	—	—
cial. Obligat. v. Forol. Bor.	zu 3 1/2 „	—	—
arlberg und Salzburg			
Darl. mit Verlos v. J. 1839 für 250 fl.	(in EM.)	275	5/8
ditto ditto v. J. 1839 „ 50 fl.	(in EM.)	55	1/8
Obligationen des Stände			
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt.	—	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 „	64	1/2
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 „	—	—
ßen, Steyermark, Kärn-	zu 2 „	53	1/2
ten, Krain, Görz und	zu 2 3/4 „	—	—
des W. Oberk. Amtes			

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Vom 25. bis 30. März 1842.

Hr. Olivier Baron v. Loebdon, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Augustin Giacomini, Besitzer, von Oberzo nach Wien. — Hr. Carl Wert, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Urafsch, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Heinrich Reidl, k. k. Unterlieutenant, von Grätz nach Triest. — Hr. Dr. Franz Kajetan Tschchi, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Carl v. Jeno, k. preuß. Kammerherr, von Wien nach Triest. — Hr. v. Merk, k. k. Feldmarschalllieutenant, von Triest nach Pesth. — Hr. Freiherr v. Lanfrey, k. k. Leutenant, von Agram nach Vicenza. — Hr. Franz Morgante, Handelsmann, mit Frau Gemahlinn und Sohn, nach Triest. — Hr. Stephan Widig, k. k. Gymnasial-Präfect, nach Triest. — Hr. Ernst Odersky, Fabrikdirector, von Triest nach Grätz. — Hr. Carl Rösch, Dr. der Rechte, von Grätz nach Triest. — Fräulein Wilhelmine Hezel, Private, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Fleischer, k. k. Oberlieutenant, von Triest nach Grätz. — Hr. Foramiti, Besitzer, von Triest nach Grätz. — Frau Comtesse Helene de Pont-Bellenger, von Grätz nach Triest. — Hr. Joseph Mesettig, k. k. Landrath, von Wien nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 23. März 1842.

Maria Koschig, Institutsarme, alt 64 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 56, an der Vereiterung der Lunge, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 24. Dem Johann Podkraischeg, Aufsegers-Gehilfe, sein Weib Apollonia, alt 25 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 5, an der Luftröhrenschwind-sucht. — Valentin Tuschaa, gewesener Zimmermann, alt 63 Jahre, in der Stadt Nr. 119, an Altersschwäche und wurde gerichtlich beschaut. — Mathias Fink, Sträfling, alt 27 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Lungensucht.

(Zur Laib. Zeitung v. 2. April 1842.)

Den 26. Fräule Maria Juliana Vesel, k. k. Landrathswaise, alt 74 Jahre, in der Stadt Nr. 2, an der Entkräftung. — Johann Gerbig, Sträfling, alt 38 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Luftröhrenschwind-sucht. — Vincenz Erlacher, Hutmacher-geselle, alt 33 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 27. Der ledigen Josepha N., Näherinn, ihr Kind männlichen Geschlechts, nothgetauft, in der Polana-Vorstadt Nr. 58, an den Folgen einer widerordentlichen Geburt.

Den 28. Dem Georg Medle, Zimmermann, sein Kind Josepha, alt 1 Jahr und 22 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 31, an der scrophulösen Darmsucht.

Den 29. Martin Jento, Sträfling, alt 36 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Brustwafser-sucht. — Valentin Fließ, Inquisit, alt 45 Jahre, im Inquisitionshause Nr. 82, an der Luftröhrenschwind-sucht.

Den 30. Ursula Schumi, Institutsarme, alt 74 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an Altersschwäche.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 432. (3)

Dank-sagung.

Im Monate August v. J. wurde meine, bei dem Mailänder wechselseitigen Versicherungs-Vereine asscurirte Feldmark durch Hagelschlag heimgesucht. Der mir dadurch geschehene Schaden wurde sogleich erhoben und ich erhielt bereits mit mehreren Parteien meiner Gemeinde, welche ebenfalls versichert gewesen sind, durch den Agenten dieses Vereins, Hrn. S. Bartelme in Gottschee, die statutenmäßige Entschädigung ganz anstandslos; wofür ich mich verpflichtet finde, obelobtem Vereine meinen ergebensten Dank öffentlich bekannt zu geben.

Nesselthal im Bezirke Gottschee am 5. März 1842.

Mathias Verderber,
Oberrichter.

3. 453. (3)

An der Neuwelt Nr. 69 sind mehre Hundert Centner Klee und Edelheu, so wie 200 Mirling von den berühmten Rohan-Erdäpfeln zum Samen, in beliebigen Parthien, billig zu verkaufen.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 476. **Publicandum.** Nr. 1877.

Am 6. April l. J., um 11 Uhr Vormittags, werden in Folge löblichen Kreisamts-Decretes vom 25/28. März l. J., 3. 4556, die bei der Rannbrücke erübrigten und hinter dem Sitticher Hofe abgelagerten 36 Stücke Quadern-Steine jenen Kauflustigen überlassen werden, welche den größten Anbot abgeben werden.
Stadtmagistrat Raitach am 30. März 1842.

3. 463. (1) **Edict.** Nr. 707.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Johann, Georg und Mathias Maiden, dann des Joseph Eppich, durch ihren Bevollmächtigten Herrn Adolph Hauf, wider Joseph Wittine von Lichtenbach, respect. dessen Curators absentis, Herrn Lorenz Glaser, in die executive Feilbietung der, zu Unterliegendort sub Haus-Nr. 6 gelegenen, dem Herzogthume Gottschee dienstbaren 5/24 Urb. Hube sammt Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, wegen schuldigen 100 fl. M. M. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme derselben der 19. April als erster, der 17. Mai als zweiter und der 14. Juni l. J. als dritter Termin, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco Unterliegendort mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität, falls sie weder bei der ersten noch zweiten Tagfahrt um oder über den Schätzungswert pr. 25 fl. an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben wird.
Bezirksgericht Gottschee am 16. März 1842.

3. 462. (1) **Edict.** Nr. 708.

Vom dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Gregor Wittine von Steyer, durch dessen Bevollmächtigten Adolph Hauf, wider Leonhard Wittine von Oberskrill, in die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, zu Oberskrill sub Haus-Nr. 6 gelegenen 1/3 Urb. Hube sammt Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und fundus instructus, wegen schuldigen 100 fl. M. M. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme derselben der 19. April, 17. Mai und 14. Juni l. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco Oberskrill mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Entitäten bei der dritten Feilbietungs-Tagfahrt auch unter ihrem Schätzungswert pr. 258 fl. 30 kr. hintangegeben werden.

Der Grundbucheextract, das Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der Gerichtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 12. März 1842.

(3. Intell.-Blatt Nr. 40. d. 2. April 1842.

3. 464. (1) **Edict.** Nr. 163.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gegeben: Es sey in der Executionssache des Andreas Jaklitsch von Neustadt, wider Anton Tschaf von Podborst, in die Reassumirung der Feilbietung der, diesem gehörigen, der Staats Herrschaft Sittich sub Urb. Nr. 52 des Feldamtes jinsbaren behauenen Ganzhube zu Podborst, im Schätzungswert pr. 2114 fl. gewilliget, und hierzu der 12. Mai, 16. Juni und 18. Juli d. J., jedesmal früh um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisage bestimmt worden, daß diese bei der 1. und 2. Feilbietung nur um oder über, bei der 3. aber auch unter dem Schätzungswert werde hintangegeben werden.

Der Grundbucheextract, das Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingungen liegen hieramts zur Einsicht.

K. K. Bezirksgericht Sittich am 22. Jänner 1842.

3. 470. (1) **Edict.** Nr. 378.

Von dem Bezirksgerichte Reifnitz wird hiermit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Lorenz Pouschin von Weiskersdorf in die Einberufung des seit dem Jahre 1810 abwesenden Stephan Pettek von Weiskersdorf, mit dem Anhang gewilliget worden, daß derselbe, wenn er nicht zum Vorscheine käme, für todt erklärt würde.

Daher wird ihm, Stephan Pettek, falls er noch leben sollte, anmit aufgetragen, daß sich derselbe binnen einem Jahre so gewiß hierorts zu melden habe, widrigen er für todt erklärt, sein Vermögen abgehandelt, und den sich legitimirenden Erben eingewantwortet werden wird.

Bezirksgericht Reifnitz den 10. März 1842.

3. 471. (1) **Edict.** Nr. 816.

Jene, die auf den Nachlaß des am 27. December 1841 ohne Hinterlassung eines Testaments zu Capusche verstorbenen 1/2 Hüblers Mathias Matleisch, aus was immer für einem Grunde einen Rechtsanspruch zu machen gedenken, haben sich, bei sonstigen Folgen des §. 814 b. G. B., hierorts bei der auf den 23. April l. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Tagfahrt zu melden.

Bezirksgericht Reifnitz den 30. März 1842.

3. 449. (3) **ad 3. Nr. 102.**

Citation & Edict.

Von dem hofandrechtlich delegirten Ortsgewicht der Herrschaft Wisell im Gellier Kreise wird hiemit bekannt gemacht, daß am 20. April d. J. und in den darauf folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung der, zum Verlasse des verstorbenen Herrn Pfarrers Ludwig Battistig, zu St. Lorenzen in Kraina dieses Bezirkes gehörigen Effecten vorgenommen werden wird.

Die Gegenstände der Veräußerung sind: Bei 120 Eimer 1840er und 250 Eimer 1841er Eigenbau- und Schüttweine aus den Gegenden Drenoveg und Johannsberg, ein 6jähriger, bei 16 Faust hoher Wallach, dunkelbraun, ohne Zeichen; bei

20 Megen türkischer Weizen, 10 Megen Weizen, etwas Korn und Spelten, Haus- und Zimmer-einrichtung, Leibes-, Bett-, Tischwäsche, eine goldene Uhr mit Kette, goldener Ring mit Topas, silberne Tabak-Dose, silberne Es- und Kaffeelöffel u. d. gl.

Die Hintangabe geschieht nur gegen bare Bezahlung, und die Weine können noch 14 Tage nach der Versteigerung auf Gefahr und Unkosten des Erstehers liegen bleiben.

Delegirtes Ortsgericht der Herrschaft Wisell im Cillier Kreise Steyermarks am 23. März 1842.

3. 480. (1)

Verlautbarung.

3. 1106.

Den 11. April l. J. Vormittags von 9 bis 12 und nöthigenfalls Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden zu Rosarje Nr. 8. mehrere, in den Verlaß des Anton Kuschar gehörige Wiesen und Aecker, auf sechs nacheinander folgende Jahre verpachtet. Zugleich werden bei dieser Gelegenheit 2 Stuten, 2 Kühe und 2 Kalbinnen öffentlich versteigert werden.

R. K. Bezirksgericht Umgebung Laibach am 30. März 1842.

3. 467. (1)

Anzeige

In 14 Tagen werden moderne Strohhüte von verschiedenen Qualitäten und Preisen bei mir zu haben seyn. Ich befaße mich auch heuer mit dem Puzen der Frauen- und Männer-Strohhüte. — Zu Georgi d. J. werde ich am Hauptplaze im Gregel'schen Hause Nr. 239 im 1. Stocke vorwärts wohnen.

Laibach am 1. April 1842.

Therese Vertl.
Puzmacherinn.

3. 450. (1)

Relation

über den Stand der

hochfürstl. Esterhazy'schen Anleihe

Von 7 Millionen Gulden C. M.

und über die steigende Theilnahme an derselben.

Die hochfürstlich Esterhazy'sche Anleihe von sieben Millionen Gulden C. M. wird durch Verlosungen mit vierzehn Millionen 451600 Gulden in C. M. mit Prämien von fl. 60000, 40000, 12000, 10000, 8000, 4000, 3000, 2000 zc. zc, inclusive Zinsen in der Art zurückgezahlt, daß bei der letzten Verlosung jede einzelne, auf 40 fl. lautende Schuldverschreibung sicher, wenn nicht eine der hohen Prämien, wenigstens 72 fl. C. M. gewinnen muß.

Diese in ihrem Nominalwerthe auf 40 fl. lautenden Schuldverschreibungen erheben sich jetzt schon zu dem Werthe von 50 fl., als Folge der ihnen zugewiesenen Gewinne; daher selbst durch die kleinste Prämie, im Verhältniß zu ihrem gegenwärtigen Course, nie ein Verlust möglich ist.

Alle die wesentlichen Vortheile, die der Verlosungsplan darbietet, haben eine überraschende Verbreitung der hochfürstlich Esterhazy'schen Lose bewirkt, so daß manche Familien die Früchte ihrer Sparsamkeit in diesem Anlehen zurücklegten; da dasselbe nicht nur eine erträgliche Rente sichert, und die Hoffnung zu bedeutenden Gewinnen eröffnet, sondern auch zu jeder Zeit, ohne Verlust in bares Geld umzusetzen ist.

Die Eintheilung der Schuldverschreibungen zu 40 fl. gestattet fast Jedermann die Theilnahme; **und es bedarf daher keiner Cessionen oder Theilverkäufe**, welche im glücklichsten Falle die namhafte Summe eines Haupttreffers in eine Kleinigkeit reduciren und im öffentlichen Verkehr als Privatgeschäft stets von dem schwankenden Vertrauen der Theilnehmer abhängen.

Die Gefertigten sind schon seit dem Erscheinen dieser Anleihe, nächst den Herren Contrahenten, am bedeutendsten hierin interessirt, wonach der größte Theil der dießfälligen Schuldverschreibungen bisher **fast ausschließlich nur durch ihre Hände ging**; und indem selbe in der Lage sind, dieses Geschäft auch fortan in gleicher Größe fortzusetzen, so sind sie stets im Stande ihren Herren Committenten die billigsten Course zu berechnen, und die besten Bedingnisse genießen zu lassen.

Wien im März 1842.

D. Zinner et Comp.

Die nächste (eifste) Ziehung erfolgt in Wien am 15. Junius d. J., und es ist von Seite des obigen Großhandlungshauses, zur Bequemlichkeit der P. T. Theilnehmer, die Einleitung getroffen worden, daß Schuldverschreibungen zu den billigsten Bedingnissen durch den Unterzeichneten bezogen werden können. Alle Aufträge werden schnell und pünctlich ausgeführt.

Lai bach im April 1842.

Joh. Ev. Wutscher.

Literarische Anzeigen.

3. 1715. (5)

Leihbibliotheks = Anzeige.

Leopold Paternolli in Lai bach, am Hauptplaz Nr. 8, empfiehlt den P. T. Lesefreunden Lai bachs und der Provinz Krain seine reichhaltige Leihbibliothek mit 6883 Bänden, für deren Benützung die Pränumerations = Bedingnisse billiger gestellt sind, als von jeder anderen in den österreichischen Staaten, indem der Pränumerationsbetrag für einen Band täglich (oder 5 auf einmal zu nehmende Bände, die wöchentlich einmal umgetauscht werden können), nur 40 kr., die Einlagen bei einem Band 30 kr., bei 5 Bänden 2 fl. beträgt, welche letztere beim

Austreten zurück gegeben wird. Die anderweitigen billigsten Pränumerations = Bedingungen bei Verabfolgung von mehreren Bänden täglich, sind aus den Katalogen, die in seiner Handlung bereit liegen, einzusehen, und der Eintritt kann an allen Werktagen von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geschehen. — Zugleich empfiehlt er auch seine möglichst gut assortirte Buch =, Kunst =, Musikalien = und Schreibmaterialien = Handlung, wo auch jede genaue, jedoch schriftliche Bestellung auf nicht vorrätbige oder zu erscheinende Gegenstände im Fache des Buch =, Kunst =, Musikalien = Handels, dann auf Musik = Instrumente, Maler =, Zeichen = und Schreib = Requisiten mit Eifer möglichst billig und schnell, so wie in den verflossenen 16 Jahren, bereitwillig besorgt wird.